Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt: Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 53 | Mittwoch, den 22. Februar | Jahrgang 1928

Zentrum und Notetat.

Das Zentrum hat es schon zu Anfang der Krise, die wieder einmal durch Schuld der Deutschen Volkspartei nach dem Scheitern des Reichsschulgesetzes entstanden ist, als parteipolitische und auch vaterländische Pflicht bezeichnet, auf dem Boden einer gesicherten Reichsfinanzwirtschaft in die Neuwahlen zu gehen. Unbeirrbar hat das Zentrum an seiner politischen Linie festgehalten und zu diesem Zwecke die Aufstellung eines noch von dieser Regierung im Interesse der verschiedenen Schichten der Wirtschaft und Bevölkerung zu schaffenden Notprogramms gefordert und begünstigt. Es hat im Laufe der wechselvollen, geradezu dramatischen Verhandlungen über diese Dinge Gefahrenpunkte gegeben, in denen die Rettung dieses Reichstags nicht mehr möglich schien. Oft standen wir nur um Haaresbreite vor der Reichstagsauflösung. Denn das Zentrum war entschlossen, bei einem Scheitern dieses Programms sofort an das Volk zu appellieren.

Dieser klaren und festen Haltung des Zentrums ist es zu verdanken, daß nunmehr der Reichstag den ernsthaften Versuch unternehmen wird, das zur Wahrung der Volks- und Staatsinteressen von ihm vorgeschlagene Arbeitsprogramm noch durchzuführen. Wenn auch unter Vorbehalten, so haben sich sieben Parteien des Reichstags grundsätzlich auf den Boden dieses Programms gestellt. Damit ist freilich nicht gesagt, daß nun auch diese sieben Parteien sämtlich diesem Programm zustimmen. Worauf es ankommt, ist lediglich, daß sich der Verabschiedung und Durchführung dieses Programms keine Schwierigkeiten entgegenstellen.

Dennoch muß man sich darauf gefaßt machen, daß es noch Pannen und Bruchstellen in Hülle und Fülle geben kann, wenn man erst einmal an die Einzelheiten dieses Programms herantritt. Aber daß es trotz der außerordentlich großen Schwierigkeiten politischer und parlamentarischer Natur, wie sie durch die jetzige Entwicklung der Krise gegeben waren, überhaupt gelungen ist, ein solches Programm aufzustellen, bedeutet trotz aller sonstigen Begleiterscheinungen eine politische Tat dieses Reichstags, und das größte Verdienst daran ist unzweifelhaft dem Zentrum zuzumessen, das seine politische Linie auch in diesem Falle wieder mit Klarheit und Bestimmtheit durchgehalten hat.

Von einer parlamentarischen Seite wird uns zu der jetzt im Reichstag geschaffenen Lage noch folgendes geschrieben:

Wenn es trotz der Gegensätze innerhalb der einzelnen Parteien, und zwar auch innerhalb der Regierungsparteien, und trotz der Meinungsverschiedenheiten, die gerade auch zwischen den Auffassungen dieser Regierungsparteien und den Oppositionsparteien bestehen, nunmehr gelungen ist, sieben Parteien des Reichstags auf die vom Zentrum von Anfang an nach dem Scheitern des Schulgesetzes geforderte politische Linie zu bringen, nämlich den Etat zu erledigen und ein Arbeitsnotprogramm durchzuführen, so bedeutet das ganz zweifellos eine Stärkung und Konsolidierung des parlamentarischen Systems. Das aber ist für die Förderung des Gedankens der republikanischen Staatsidee und die Festigung des republikanischen Staates selbst nicht zu unterschätzen.

Erklärlich ist es gewiß, wenn die jetzigen Vorgänge wieder einer abfälligen Kritik begegnen. Man sollte aber doch anerkennen und sich darüber freuen, daß das politische Leben gesundet, daß eine nüchterne Auffassung über die realen Notwendigkeiten Platz greift und sich zu politischen Taten verdichtet.

Das Zentrum hat nach wie vor die von Anfang an verkündete Absicht, bis spätestens 31. März den Etat und das Arbeitsprogramm zu verabschieden. Gewiß ist es möglich, daß es sich um einige Tage Verschiebung handelt; aber an dem Ziel, nach Erledigung dieses Programms sofort Schluß zu machen mit diesem Reichstage und spätestens Ende Mai zu wählen, wird vom Zentrum unbedingt festgehalten. Wenn man entgegnen könnte, daß auch das wieder die anderen Parteien durchkreuzen könnten, so sei darauf hingewiesen, daß das Zentrum ja jederzeit in der Hand hätte, durch einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung die Auflösung zu erzwingen.

Allerdings werden wir vom Zentrum uns von dieser Stunde an alarmbereit halten müssen. Denn es ist noch lange keine ausgemachte Sache, daß nun auch wirklich dieses Arbeitsnotprogramm zustande kommt, und es ist darum ebenso wenig eine ausgemachte Sache, daß nun erst im Mai gewählt wird. Es kann auch viel früher sein! Darum heißt es jetzt: bereit sein.

*

Die Ausarbeitung des Arbeitsnotprogramms.

● **Berlin**, 21. Febr. Wie zu der gestrigen Kabinettssitzung noch mitgeteilt wird, beabsichtigt das Reichskabinett die Gesetze über das Arbeitsprogramm dem Reichsrat so schnell wie möglich zuzuleiten, damit die parlamentarische Erledigung möglichst beschleunigt werden kann. Die Einbringung der Entwürfe beim Reichsrat wird zum Teil voraussichtlich schon Mitte dieser Woche erfolgen. Dem Reichsrat gehen sie einzeln zu. Die Absicht aber, für die parlamentarischen Verhandlungen die Maßnahmen in ein Rahmengesetz einzukleiden, wird dadurch nicht aufgehoben.

Die Erkrankung des Reichskanzlers.

× **Berlin**, 21. Febr. Wie uns mitgeteilt wird, ist Reichskanzler Dr. Marx durch seine Krankheit weiter an das Bett gefesselt, so daß er nicht in der Lage ist, an den Veranstaltungen teilzunehmen, die zu Ehren des Königs von Afghanistan geplant sind. An seiner Stelle wird Vizekanzler Hergt die Reichsregierung vertreten. Es ist wahrscheinlich, daß der Kanzler die Regierungserklärung am 27. Februar nicht selbst im Reichstage wird abgeben können. Im Anschluß an die Krankheit wird Dr. Marx zunächst einen Erholungsurlaub nehmen müssen, um sich einer Kur zu unterziehen.

Vortrag des Landwirtschaftsministers beim Reichspräsidenten.

◆ **Berlin**, 21. Febr. Der Reichspräsident empfing heute den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele zum Vortrag.

Der Millionensegen aus Amerika.

Die Freigabe des deutschen Eigentums.

Von unserer Berliner Redaktion.

▲ **Berlin**, 21. Februar. (Drahtb.)

Der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika hat nunmehr den Gesetzentwurf über die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums angenommen. Er beschloß nur zwei kleine Aenderungen, die einstweilen noch nicht bekannt sind. Die Vorlage wird noch in dieser Woche einem aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses gebildeten Sonderausschuß zugehen, in welchem die endgültige Einigung erzielt werden soll. Es besteht, wie Meldungen aus Washington besagen, in interessierten Kreisen das Bestreben, im letzten Augenblick noch einige Aenderungen durchzusetzen, beispielsweise in Bezug auf das Eigentum der Angehörigen ehemals regierender deutscher Fürstenhäuser. Der frühere Fürst von Schaumburg-Lippe und der ehemalige Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind durch die Bestimmung, daß vormalige Fürsten von jeder Entschädigung ausgeschlossen sein sollen, besonders betroffen. Ersterer würde dadurch 400 000 Dollar verlieren. Die Abstimmung des Repräsentantenhauses hat dann nur noch formale Bedeutung. In den beiden entscheidenden Punkten — Freigabe von 80 Prozent des Eigentums sowie Entschädigung der Schiffs- und Patenteigentümer in Höhe von 100 Millionen Dollar — dürfte jedenfalls keine Aenderung eintreten.

Die jetzt vorgesehene Regelung bietet Deutschland mehr Vorteile als der Entwurf, der im vergangenen Jahre infolge des Sessionsschlusses scheiterte. Diese Verbesserung zugunsten Deutschlands, die eine Anerkennung der Unantastbarkeit des Privateigentums enthält, dürfte nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen sein, daß gerade Amerika der Gläubiger fast der ganzen Welt ist und somit das größte Interesse daran hat, für den Schutz des Privateigentums einzutreten. Bekanntlich stützt sich die Zurückbehaltung des deutschen Eigentums in den Staaten, die mit Deutschland im Kriege lagen, auf die unsinnigen Bestimmungen des Versailler Diktats. Im Gegensatz zu den Grundsätzen des Völkerrechts wurden diese Staaten ermächtigt, das deutsche Eigentum in ihrem Gebietsbereich zurückzubehalten und zu liquidieren, während der Reichsregierung die Pflicht auferlegt wurde, die von der ungerechten Maßnahme Betroffenen zu entschädigen. Der Betrag, der auf diese Weise konfisziert wurde, beläuft sich auf 9 bis 10 Milliarden Mark und wird nach der berühmten Entscheidung im Haager Milliardenprozeß auf die Daweslasten nicht angerechnet. Auch Amerika stellte sich zunächst auf einen wenig freundlichen Standpunkt und erklärte 1921, das deutsche Eigentum zurückbehalten zu wollen, bis die deutsche Regierung geeignete Vorkehrungen zur Befriedigung der durch deutsche Kriegsmaßnahmen in ihrem Vermögen geschädigten Amerikaner vornehmen werde. Lediglich die kleinen Vermögen bis 10 000 Dollar wurden 1923 in einem Gesamtbetrag von 45 Millionen Dollar freigegeben. Nach der Unterzeichnung des Dawesplanes und der Zubilligung von 250 Millionen Dollar für Besatzungskosten sowie von 2¼ Prozent der deutschen Jahresrate an Amerika kamen die Dinge in Fluß.

Nunmehr werden voraussichtlich innerhalb Jahresfrist 200 Millionen Dollar, d. h. mehr als 800 Millionen Mark, nach Deutschland zurückfließen. Jede gute deutsche Bank, die mit Amerika Verbindungen hat, kann die Eintreibung der Ansprüche ohne besondere Kosten vornehmen. Solche Deutsche, die bereits Anwälten hohe Gebühren versprochen haben, seien darauf hingewiesen, daß das Gesetz einen besonderen Paragraphen enthält, der die Anwaltsgebühren regelt. Sie werden gut daran tun, keinen Pfennig mehr zu zahlen, als der Kongreß für richtig erachtete. Die Anwälte machen sich nach dem Gesetz sogar strafbar, wenn sie mehr als die festgesetzten Gebühren fordern. Schwieriger und zeitraubender wird die Auszahlung der Entschädigung für deutsche Schiffe vor sich gehen. Doch auch hier wird sich noch eine befriedigende Regelung finden lassen, nachdem die erste Bresche geschlagen ist.

Mit besonderer Genugtuung nimmt das deutsche Volk davon Kenntnis, daß auf der politischen Weltbühne wieder ein Akt seinen Schluß fand, der auf die kriegerischen Ereignisse zurückgeht. Die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten werden durch die Rückgabe des deutschen Eigentums zweifellos in eine günstigere Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens rücken, und es bleibt nur zu wünschen, daß die anderen früheren Feindbundmächte dem löblichen amerikanischen Beispiel möglichst bald folgen.

*

Die Forderungen der Banken.

Wenn man auch in der letzten Zeit mit einer raschen Erledigung der Freigabeangelegenheit gerechnet hatte, so ergab sich doch bei einer Umfrage, daß in den Berliner Bankbüros infolge der glatten Annahme der Bill allgemeine Befriedigung herrschte. Besonders erfreut sind naturgemäß die Großbanken, denen für eigene Rechnung und auf Kundenkonten große Beträge bei der Auszahlung zufließen werden. Eine amtliche amerikanische Schätzung hatte vor längerem folgende Forderungen der einzelnen Großbanken berechnet:

Deutsche Bank	18 Millionen Dollar
Berliner Handelsgesellschaft	7 Millionen Dollar
Disconto-Gesellschaft	3,5 Millionen Dollar
Dresdner Bank	3,4 Millionen Dollar
Darmstädter Bank	1,2 Millionen Dollar

Allerdings wird hierzu von deutscher Bankseite erklärt, daß diese Schätzungen meist zu hoch gewesen sind. Außerdem hat sich die Endsumme durch die bereits erfolgten Auszahlungen etwas vermindert. Immerhin werden nunmehr den Großbanken in jedem Fall Millionenbeträge ausgezahlt. Menschlich bedauerlich ist hierbei nur, daß die freigegebenen Beträge nur zum Teil zu ihren ursprünglichen Besitzern zurückkehren werden. So erklärt eine Großbank, daß von den privaten Vorkriegsbesitzern amerikanischer Guthaben nur noch etwa 20 Prozent am Leben sind, während die übrigen Konten infolge Erbgangs bereits ihren Inhaber gewechselt haben.

*

Die Guthaben der Industrie.

Zu diesen Beträgen kommen die Guthaben, die den Industriefirmen ausgezahlt werden. Hier sind nach der gleichen Aufstellung, also mit derselben Einschränkung, vor allem folgende Millionenbeträge zu erwähnen:

Stöhr Kammgarnspinnerei	5,5	Mill. Doll.
Robert Bosch	4,5	" "
J. G. Farbenindustrie	3,7	" "

Auch eine Reihe anderer Börsenpapiere ist indirekt an der Freigabe interessiert. So hat beispielsweise die Chemische Fabrik Schering A.-G., die sich überwiegend im Besitz der Oberschlesischen Kokswerke befindet, eine Freigabeforderung angemeldet, die einen erheblichen Teil des 25 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals ausmacht.

Die Guthaben der Schiffahrtsgesellschaften sind hierbei nicht berücksichtigt, da sie, wie an anderer Stelle erwähnt, einer besonderen Behandlung unterliegen.

*

Im März in Kraft?

÷ **Newyork**, 21. Febr. Nach Meldungen aus Washington glaubt man in amtlichen Kreisen, daß die wegen der Eigentumsvorlage zwischen dem Repräsentantenhaus und dem Senat bestehenden Differenzen durch die Kongreßkommission bald beseitigt werden, so daß Präsident Coolidge im März durch seine Unterschrift die Eigentumsvorlage als Gesetz bestätigen kann.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches in der Metallindustrie.

:: **Berlin**, 21. Febr. In dem Lohnstreit der mitteldeutschen Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Schiedssprüche vom 18. Februar 1928 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.

*

Eine Erklärung des Verbandes Deutscher Metallindustrieller.

Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller teilt dazu mit: Die Schiedssprüche im Arbeitsstreit der mitteldeutschen Metallindustrie sind gegen den Willen beider Parteien vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse von Amtswegen für verbindlich erklärt worden. Die Arbeitgeberschaft wird selbstverständlich alle juristischen Konsequenzen aus der Verbindlichkeitserklärung ziehen und soweit das technisch möglich ist, die Arbeitnehmer, ohne Maßregelungen vorzunehmen, wieder einstellen. Da mehrfach von Gewerkschaftsseite und in der Arbeitnehmerpresse zum Ausdruck gekommen ist, daß möglicherweise der Kampf durch die Verbindlichkeitserklärung noch nicht beendet würde, und infolgedessen damit zu rechnen ist, daß die Arbeit im mitteldeutschen Streikgebiet nicht oder nicht in vollem Umfange wieder aufgenommen wird, hat der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller beschlossen, den Aussperrungstermin auf Mittwoch, den 29. Februar ds. Js., das heißt mit Arbeitsschluß, zu verschieben. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, zu diesem späteren Zeitpunkt die Aussperrung in Wirksamkeit zu setzen, so würde sie nicht die Bekämpfung der für verbindlich erklärten Schiedssprüche, sondern lediglich die Abwehr der rechtswidrigen Fortsetzung des Kampfes durch die Arbeiter zum Ziele haben. Dabei wird aber ausdrücklich bemerkt, daß die Aufhebung der Aussperrung sofort erfolgen wird, sobald die Arbeiter zur Arbeit wieder zurückgekehrt sind.

Noch keine Stellungnahme der Metallarbeiter.

() **Halle**, 21. Febr. Wie die Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes erklärt, ließen sich Voraussagen über die Konsequenzen der Verbindlichkeitserklärung der Berliner Schiedssprüche heute noch nicht machen, da erst der Bericht der nach Berlin entsandten Delegierten abgewartet werden müsse. Zur Verbindlichkeitserklärung wird erst morgen vormittag in einer Bezirkskonferenz Stellung genommen werden. Gegenüber der Erklärung des Gesamtverbandes Deutscher Metallindustrieller zur Verbindlichkeitserklärung weist der Verband darauf hin, daß die Frage noch durchaus umstritten sei, ob eine Nichtwiederaufnahme der Arbeit als eine rechtswidrige Fortsetzung des Kampfes zu betrachten sei, da das Arbeitsverhältnis durch die Aussperrung unterbrochen sei und sämtlichen Arbeitnehmern die Papiere zugestellt worden seien.

*

Keine Aussperrung in der württembergischen Metallindustrie.

)) **Stuttgart**, 21. Febr. Die Verbandlichkeitserklärung des Schiedsspruches für Mitteldeutschland durch den Reichsarbeitsminister hat für Württemberg zur Folge, daß die Metallindustrie ihre Aussperrungsmaßnahme, die Kündigung von 80 000 Arbeitern für den Mittwoch, an diesem Tage zurückziehen wird, so daß damit die Aussperrung für Württemberg vermieden ist. Von Arbeitnehmerseite sind, wie berichtet wird, keinerlei Maßnahmen zu erwarten.

Mecklenburg-Strelitz ohne Staatsministerium.

◆ **Neu-Strelitz**, 21. Febr. Der am 29. Januar d. J. gewählte Mecklenburg-Strelitzer Landtag trat heute zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Anwesend waren sämtliche 35 Abgeordnete. Zum Präsidenten bzw. Vizepräsidenten wurden Landrat Dr. Foth (Z.) und Bürgermeister a. D. Dr. Albrecht (D. N.) wiedergewählt. Anstelle der bisherigen Staatsminister Dr. Hustedt (D.) und Schwabe (D. N.), die ihre Aemter niederlegten, ernannte der Präsident den früheren Mecklenburg-Strelitzer Staatsminister Dr. Freiherrn von Reibnitz und den Bürgermeister der Landeshauptstadt Neu-Strelitz Dr. Heipertz (D. Vpt.) zu Staatsministern. Der Antrag der Deutschnationalen, festzustellen, ob beide das Vertrauen des Landtages hätten, löste eine stundenlange sehr erregte Debatte aus, die mehrfach zu Unterbrechungen der Sitzungen führte. Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, über den deutschnationalen Antrag getrennt abzustimmen, wurde mit 17 gegen 15 Stimmen angenommen. Die Vertrauensfrage wurde sodann hinsichtlich Dr. Reibnitz' mit 19 gegen 16 Stimmen verneint. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, die bisherigen Minister Dr. Hustaedt und Schwabe von der Weiterführung der Geschäfte zu entbinden, wurde mit der Mehrheit angenommen. Demnach ist in Mecklenburg-Strelitz kein Staatsministerium vorhanden. Der Landtagspräsident wurde ermächtigt, die nächste Sitzung des Landtages nach Anhörung des Aeltestenrates einzuberufen.

Das deutsch-französische Abkommen über das Saargebiet.

:: **Paris**, 21. Febr. Die zwischen der deutschen und der französischen Delegation seit mehreren Monaten in Paris geführten Verhandlungen über die Regelung des Warenaustausches zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet haben zu einer Einigung geführt, zu der die beiden Regierungen nunmehr ihre Zustimmung gegeben haben. Die Unterzeichnung des Vertrages ist im Laufe des Mittwochs oder Donnerstags zu erwarten.

Die Vereinbarung baut sich auf dem früheren Teil-Saarabkommen von August und November 1926 auf und hat diese nicht unerheblich erweitert. Sie ist durch die für das Saargebiet durch den Versailler Vertrag geschaffene Wirtschaftslage bedingt und eine wertvolle Ergänzung der mancherlei Erleichterungen, die dem Saargebiet schon das deutsch-französische Handelsabkommen gebracht hat. Das recht umfangreiche Bedürfnis des Saargebietes, sich seinen Bedarf aus seinen alten Bezugsquellen im deutschen Zollgebiet zu decken, hat im Vertrag auch insoweit seine Befriedigung gefunden, als die durch die Einbeziehung des Saargebietes in das französische Zollgebiet geschaffene Lage eine leichtere und bequemere Versorgung der französischen Erzeugung ermöglicht. Hinsichtlich der Kontingente sind gegenüber früher Verbesserungen getroffen insofern, als halbjährlich geltende Kontingentsperio-

den vereinbart und bestimmt wurden, daß Restbestände aus dem ersten Kalenderjahr im zweiten Halbjahr ausgenutzt werden können. Besondere Berücksichtigung bei den Abmachungen haben gefunden: Die Bedürfnisse der Saarindustrie hinsichtlich des Bezuges von Maschinen und Ersatzteilen, die zur Inganghaltung der Betriebe erforderlich sind. Was die drei großen Saarindustrien, Eisen, Glas und Keramik angeht, konnte sich der Vertrag den früheren Teilabkommen anschließen. Daneben wurde Wert darauf gelegt, den Bedürfnissen der mittleren Kleinindustrie in möglichst weitem Umfange Rechnung zu tragen. Es ist zu hoffen, daß das Abkommen, so wie es vorliegt, der Saarwirtschaft, die bisher durch die kurzfristigen Abkommen in ihren Dispositionen ständigen Beunruhigungen ausgesetzt war, eine stabilere Grundlage geben wird.

Das verfassungsbedürftige sächsische Wahlrecht.

)(**Dresden**, 21. Febr. Der sächsische Landtag verhandelte heute über Anträge, durch die die Regierung ersucht wird, unverzüglich einen Entwurf über die Aenderung einiger Bestimmungen des sächsischen Wahlgesetzes vorzulegen.

Ministerpräsident Heldt gab hierzu eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die Klageanträge der sächsischen Zentrumspartei und der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei betr. die Vorschriften des Landeswahlgesetzes, die bestimmen, daß Wahlvorschläge einer Partei, die im letzten Landtage nicht vertreten war, nur zuzulassen seien, wenn diese Partei beim Landeswahlleiter 3000 Mark einzahlt, die im Falle, daß der Partei mindestens ein Sitz zufällt, zurückgezahlt werden, andernfalls als verfallen erklärt werden sollen, stützen sich auf frühere Entscheidungen des Staatsgerichtshofes gegen die Länder Mecklenburg-Schwerin, Hessen und Hamburg. Da die Reichsverfassungsmäßigkeit der Vorschriften des sächsischen Landeswahlgesetzes aber sowohl vom Landtage wie vom Reichsminister des Innern ausdrücklich bestätigt worden sind, hat die Regierung beschlossen, die Aufhebung der fraglichen sächsischen Wahlvorschriften zurückzustellen, bis die gegen die anderen Länder ergangenen Entscheidungen im Wortlaut vorliegen. Da nunmehr die Frage der Reichsverfassungsmäßigkeit durch Klageanträge dem Staatsgerichtshof unterbreitet ist, so muß nach Auffassung der Regierung die Aenderung des Wahlgesetzes zurückgestellt werden, bis die Entscheidung des Staatsgerichtshofes ergangen ist.

Unterredung zwischen Stresemann und Titulescu.

× **Paris**, 21. Febr. Wie das „Journal" aus Nizza berichtet, hat Reichsaußenminister Dr. Stresemann gestern nachmittag eine Unterredung mit dem rumänischen Außenminister Titulescu gehabt, über die das Sekretariat Stresemann folgendes Communiqué ausgab: Der rumänische Außenminister Titulescu hat Reichsaußenminister Stresemann in Bad Martin einen Besuch abgestattet. Im Verlauf der Unterredung haben die beiden Minister verschiedene ihre Länder interessierende Fragen in freundschaftlichem Geiste geprüft.

Ueber die Unterredung zwischen Titulescu wird folgendes amtliche Mitteilung ausgegeben. Der rumänische Außenminister Titulescu hat gestern Dr. Stresemann besucht. Während der Unterhaltung sind die Fragen, die für Deutschland und Rumänien vom besonderen Interesse sind, in freundschaftlichster Weise erörtert worden. Die Minister werden die Verhandlungen während ihres Aufenthaltes an der Riviera, sowie später in Berlin fortsetzen.

Das Königspaar von Afghanistan auf der Reise nach Berlin.

V **Weil-Leopoldshöhe**, 21. Febr. Heute abend gegen 7,15 Uhr überschritt das afghanische Königspaar mit Gefolge, geleitet von einem Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Bern, in mehreren Automobilen die deutsche Grenze. Auf dem Grenzbahnhof Weil-Leopoldshöhe waren zu seinem Empfang eine deutsche Delegation unter Führung des Reichsministers a. D. Dr. Rosen und der afghanische Gesandte in Berlin Ahmed Ali Khan mit mehreren Herren der Gesandtschaft eingetroffen. Die badische Regierung hatte zur Begrüßung des Herrscherpaares den Landeskommissär Dr. Schwörer aus Freiburg, den Landrat des Bezirksamts Lörrach sowie eine Anzahl weiterer Herren entsandt. Der Bahnhof Weil-Leopoldshöhe war durch Pflanzen- und Flaggenschmuck in den Reichs- und den badischen Farben, ferner durch Errichtung eines Baldachins mit der afghanischen Flagge, der festlichen Gelegenheit entsprechend hergerichtet worden. Ferner war ein Zug Landespolizei als Ehrenwache aufgestellt. Um 7,20 Uhr abends traf das Königspaar mit Gefolge von Basel her über Ottersbach ein, wo eine zahlreiche Menge versammelt war. Der König trug die kleidsame Generalsuniform seiner Armee, die Königin, der von Freifrau von Richthofen, der Gattin des Ministerialdirigenten Freiherrn von Richthofen, ein Strauß Maiglöckchen überreicht wurden, kostbare Pelze. Dem Königspaar wurden nach Verlassen der Wagen die Herren der deutschen Empfangsdelegation vorgestellt, der neben dem Führer Exzellenz von Rosen General von Metzsch, Oberst Schreiber, Attaché Graf Strachwitz usw. angehörten.

In dem reizend hergerichteten Empfangsraum des Bahnhofs begrüßte Reichsminister a. D. Dr. Rosen das Herrscherpaar mit folgenden Worten in persischer Sprache: „Im Namen des Herrn Reichspräsidenten und der deutschen Reichsregierung heiße ich Eure Majestäten beim Betreten deutschen Bodens als Gäste der deutschen Regierung herzlichst willkommen. Der Wunsch der deutschen Regierung geht dahin, daß Eure Majestäten sich in Deutschland so heimisch fühlen mögen, daß das Gefühl, in der Fremde zu sein, bei Euren Majestäten schwindet. Die deutsche Regierung weiß, daß Eure Majestäten nicht zum Vergnügen, sondern zum ernsten Studium nach Deutschland kommen. Sie wird sich bemühen, alle Wünsche Eurer Majestäten nach Möglichkeit zu erfüllen. Möge der Aufenthalt Eurer Majestäten in Deutschland reichen Segen tragen zum Wohle der beiden Länder Afghanistan und Deutschland."

Darauf erwiderte der König, gleichfalls in Persisch, mit folgenden Worten:

„Ich gebe meiner lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß ich heute zum ersten Male deutschen Boden betrete. Ich spreche Ihnen, Exzellenz von Rosen, für die Worte, die Sie im Namen des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung an mich richteten, meinen herzlichsten Dank aus. Schon seit Jahren bestehen die Sympathien Afghanistans für Deutschland. Sie tragen den Charakter eines großen Vertrauens einer Nation zu einer anderen. Ich möchte meiner besonderen Freude darüber Ausdruck geben, daß Exzellenz von Rosen als ein anerkannter Orientalist und guter Kenner der persischen Sprache die Glückwünsche und den Willkommengruß des Herrn Reichspräsidenten und der deutschen Regierung mir in unserer persischen Sprache zum Ausdruck gebracht hat. Ich komme, erfüllt von wärmsten Sympathien für Deutschlands Wirken, und überbringe die Grüße meiner Nation, des afghanischen Volkes, an das deutsche Volk."

Anschließend ließ sich das Königspaar die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation und die erschienenen Vertreter der badischen Landesbehörden vorstellen und unterhielt sich mit ihnen bis zur Abfahrt des Zuges, die pünktlich um 8,20 Uhr abends erfolgte. Vor dem Besteigen des von der Reichsregierung bereitgestellten Sonderzuges, bestehend aus Salonwagen, vier Schlafwagen und Speisewagen, stellte sich das Königspaar mit Gefolge sowie die deutsche Abordnung zu einer photographischen Aufnahme zur Verfügung. Beim Einsteigen in den Salonwagen bildete die Ehrenwache der Landespolizei Spalier.

Die belgische Außenpolitik.

Hymans' Antwort an Stresemann.

:: **Brüssel**, 21. Febr. In seiner Rede im Senat zum Budget des Auswärtigen bezeichnete Außenminister Hymans die auswärtige Politik Belgiens als eine Politik des Friedens, die von der Sorge um die Sicherheit beherrscht werde, und als eine Politik der Ausbreitung der wirtschaftlichen Kräfte.

Zur Frage der

Räumung des Rheinlandes

übergehend, betonte Hymans zunächst, daß in der Frage der vorzeitigen Räumung von keiner Seite unmittelbar oder mittelbar ein Schritt bei der belgischen Regierung unternommen worden sei. Auf die Erklärungen Stresemanns habe Briand geantwortet, daß man über eine vorzeitige Räumung nur im Benehmen mit den Besatzungsmächten, also auch mit Belgien verhandeln könne. Briand habe hinzugefügt, daß Frankreich gegen die vorzeitige Zurückziehung der Truppen nichts einzuwenden hätte, wenn es alle notwendigen Zusicherungen hinsichtlich der Sicherheit und der Reparationen erhalte. Aus diesen so maßvollen Reden spreche der Wunsch nach einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich. Belgien, so fuhr Hymans fort, kann nur mit Sympathie jede Bemühung zu einer Annäherung ins Auge fassen, die auf Versöhnung und auf ein Regime internationaler Eintracht und politischer Stabilisation gerichtet ist. Aber man wird verstehen müssen, daß es sich

nur mit Vorsicht

auf einen Boden begibt, auf dem seine wesentlichen Interessen, nämlich diejenigen der Sicherheit und der Reparationen berührt werden. Diese beiden so heiklen und verwickelten Fragen wurden durch den Vertrag von Versailles und eine Reihe späterer Abkommen geregelt. Man kann in ihr Räderwerk nicht eingreifen, ohne Gefahr zu laufen, den ganzen Mechanismus zu stören. Jede Improvisation würde gefährlich sein. Dr. Stresemann verlangt, daß die Besatzungsmächte den Vertrag von Versailles gemäß dem

Geist von Locarno

auslegen. Von diesem Geist hat sich Belgien in seinen Beziehungen zu Deutschland leiten lassen, trotz der Erinnerungen an die Okkupation. Seit Locarno hat die belgische Regierung eine Reihe von Maßnahmen angenommen, die zur Milderung der unvermeidlichen Unbequemlichkeiten der Anwesenheit fremder Truppen auf deutschem Boden bestimmt sind. Belgien ist bereit, diese Politik der Loyalität und Versöhnung fortzusetzen. Die Besetzung der Rheinlande wurde durch den Versailler Vertrag festgesetzt, um die Durchführung der Vertragsbedingungen, Sicherheit und Bezahlung der Reparationen zu gewährleisten. Diese Bürgschaft, die durch die Abkommen von Locarno weder aufgehoben noch abgeschwächt wurde, sichert die Durchführung des Versailler Vertrages mit einer Wirksamkeit, die man nicht unterschätzen darf. Ist möglich, diese Garantie durch andere Mittel zu ersetzen, die uns die gleichen Ziele mit gleicher Gewißheit erreichen lassen?

Es ist Sache Deutschlands, das in dringender Form die Räumung fordert, in dieser Hinsicht Anregungen vorzubringen.

Sobald Deutschland greifbare Vorschläge über die Sicherheit und die Reparationen machen würde, würden wir sie im Benehmen mit unseren ehemaligen Alliierten objektiv und gerecht prüfen. An dem Tag, an dem die Besetzung des Rheinlandes überflüssig sein wird, (sie ist nicht nur überflüssig, sondern sogar schädlich. D. Red.) hätten wir keinen Grund, mit ihrer Beendigung zu zögern. Aber wir müssen darauf hinweisen, daß nicht nur für Belgien sondern für ganz Europa die Möglichkeit besteht,

die Innehaltung der Bestimmungen über die Entmilitarisierung der Rheinlande zu sichern.

Es erscheint unerläßlich, ihre Durchführung zu überwachen. Es wird Sache der interessierten Mächte sein, die zweckmäßigste Art der Ueberwachung zu erörtern. Hymans hob sodann hervor, daß für Belgien die Bezahlung der Reparationen von Wichtigkeit sei. Belgien, so erklärte er, zweifelt nicht an der Absicht der gegenwärtigen Reichsregierung, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie übernommen hat. Wenn Deutschland die Aufhebung der Besetzung, die eine der Hauptgarantien für die Bezahlung der Reparationen bildet, verlangt, so erwarten wir, daß es dafür neue Garantien vorschlägt. (Die jetzigen reichen vollständig aus. D. R.)

Der Kampf um den Cavell-Film.

Soll er in Berlin vorgeführt werden?

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin**, 21. Febr. (Drahtb.)

Die englische Zensurbehörde hat in der bekannten Angelegenheit des Cavell-Films eine Entscheidung getroffen, die aller Achtung wert ist. Es ist besonders bezeichnend, daß der frühere Generalstabschef der englischen Rheinarmee seine Genugtuung über die Ablehnung ausdrücklich damit begründet, daß eine Aufführung des tendenziösen Machwerkes von neuem bittere Gefühle zwischen Deutschland und England wachrufen würde. Eine so verständige und verständigungsbereite Gesinnung würde man wohl bei prominenten französischen Generalen heute noch vergeblich suchen.

Mit ihrem Beschluß hat die englische Zensurbehörde zweifellos die weit überwiegende Mehrheit der britischen Bevölkerung hinter sich. Außenseiter aber gibt es selbstverständlich auch dort. Zu diesen gehört beispielsweise der etwas sozialistisch angehauchte Bernhard Shaw, in dessen Kopf sich die politische Welt anscheinend ziemlich sonderbar malt. Es ist doch ein Widerspruch in sich selbst, wenn ein sogenannter Pazifist das Verbot eines Filmes bedauert, der in Wahrheit nur die Kriegsleidenschaften abermals schüren würde.

Zu den Leuten, die mit dem Entscheid der britischen Filmzensurstelle nicht zufrieden sind, zählen namentlich auch die Herrschaften, die mit dem Hetzfilm materielle Geschäfte zu machen hofften. Leider ist diesen Krämern die Quelle ihres unsauberen Erwerbs noch nicht völlig verstopft. Denn die Filmzensur erstreckt sich lediglich auf das Recht der Vorführung in britischen Lichtspielhäusern. Es steht aber jedermann frei, den Film zu erwerben und in einem gemieteten Saal aufzuführen, wenn die lokalen Behörden damit einverstanden sind. Außerdem hat man jetzt einen alten ähnlichen Film „Edith Cavell, Krankenschwester und Märtyrerin" ausgegraben, der im Jahre 1919 gedreht wurde. Da dieser Film damals von dem britischen Filmzensor genehmigt wurde und da der Zensor juristisch nicht in der Lage ist, ein einmal gefälltes Urteil zu widerrufen, so wird die Wiederaufführung dieses Films, der seinerzeit mit Billigung des englischen Kriegsministeriums hergestellt wurde nicht verhindert werden können. Außerdem hat der geschäftstüchtige Hersteller des Cavell-Films auch die unverfrorene Absicht, sein Zeug sogar in Berlin aufführen zu lassen. Ein solcher Plan ist für uns schon allein deswegen beschämend, weil dieser Mann offensichtlich der Auffassung ist, daß es in Deutschland Kreise gibt, die so wenig Nationalgefühl besitzen, daß sie sich englischer gebärden als die Engländer selbst. Wir hoffen jedoch, daß die behördlichen Instanzen unter dem Druck der öffentlichen Meinung uns ein solches skandalöses Schauspiel ersparen werden.

*

Lloyd George soll den Film besichtigen.

◇ **London**, 21. Febr. Wie verlautet, hat der Hersteller des Films „Dawn", dem gestern von der Filmprüfstelle das Aufführungsrecht verweigert wurde, nunmehr auch Lloyd George und verschiedene andere Mitglieder der Opposition zur Besichtigung des Films eingeladen.

Der Wahabiteneinfall ins Irak.

× **Basra**, 21. Febr. (Reuter.) Das englische Flugzeug, dessen Absturz gemeldet wurde, wurde von den Wahabiten abgeschossen, die 2000 Mann stark, die Grenze des Irak überschritten und die Lager von Stämmen des Irak, 80 Kilometer südwestlich von Basra angegriffen hatten. In dem Kampfe, der sich daraus entwickelte, verloren die Wahabiten 60 Tote und 200 Verwundete, die sie auf dem Schlachtfelde zurückließen. Die Stämme des Irak hatten starke Verluste. Es wurden ihnen außerdem alle Kamele und Schafe geraubt. Englische Flugzeuge, deren Basis sich in Ur befindet, griffen die sich zurückziehenden Wahabiten an und brachten ihnen schwere Verluste bei. Letztere schossen aber ein Flugzeug ab, dessen Pilot behauptete, daß der Monteur lebend in die Hände der Wohabiten gefallen sei. Der Pilot erlag später den Verletzungen.

Deutsches Reich.

Die Hamburger Regierungsbildung.

(-) **Hamburg**, 21. Febr. Das „Hamburger Echo" schreibt, die Sozialdemokratie werde darauf dringen, daß der Senat, der immer noch auf dem Wahlergebnis von 1924 beruhe, dem neuen parlamentarischen Verhältnis angemessen umgebildet wird. Wie der „Hamburger Anzeiger" erfährt, wird der bisherige Präsident der Bürgerschaft, Roß, von den Sozialdemokraten voraussichtlich zum zweiten Bürgermeister vorgeschlagen werden.

Abweisung eines Antrages auf Volksbegehren.

◇ **Schwerin**, 21. Febr. Die Pressestelle des Schweriner Staatsministeriums teilt uns mit: Das Staatsministerium hat einen vom Landbund Mecklenburg-Schwerin eingereichten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens wegen unrechtmäßiger Zurückhaltung der Notstandskredite durch die Minister aus rechtlichen Gründen ablehnen müssen.

Kleine Auslandsnachrichten.

Deutschfeindlicher Terror in Pschow.

Königshütte, 21. Febr. Seit der Bekanntgabe der Gemeindewahlen mehren sich die Drohungen gegen die Deutschen und wachsen zu einer regelrechten Deutschenverfolgung aus. Dieser Terror wird von auswärtigen Elementen geübt, die zu diesem Zweck in Pschow konzentriert sind. Ein Büroangestellter, der wegen seiner deutschen Gesinnung besonders verhaßt ist, wurde derartig mißhandelt, daß er zum Arzt gebracht werden mußte. Den zum Gemeindevertreter gewählten Steiger Scholz und seine Frau überwältigten Banditen, die sich gewaltsam in die Wohnung Scholz Zutritt verschafft hatten. Auf die Hilferufe der Frau ergriffen die Verbrecher die Flucht. Die Deutsche Fraktion wird, wie verlautet, morgen in der Sitzung des schlesischen Sejm die Vorgänge in einer Interpellation zur Sprache bringen.

Pater Schmidt beim Papst in Audienz.

V **Rom**, 21. Febr. Anläßlich seines 60. Geburtstages wurde gestern Pater Wilhelm Schmidt, Rektor des großen Missionsmuseums, vom Papst in Privataudienz empfangen. Pater Schmidt, ein geborener Hörder, ist in der ganzen Welt als langjähriger Herausgeber der 1906 gegründeten Zeitschrift „Anthropos" besonders bekannt. Der „Osservatore Romano", das offizielle Blatt des Papstes, würdigt in einem längeren Artikel die große Bedeutung dieses deutschen Gelehrten, der Mitglied vieler internationaler wissenschaftlicher Institute und u. a. Ehrendoktor der Universität Bonn und Professor der Universität Wien ist.

Die Bombenfunde in Lissabon.

◇ **Lissabon**, 21. Febr. Das Ministerium des Innern teilt mit, daß die Polizei in den Geschäftsräumen der Gewerkschaft der Eisenbahnangestellten in Barreiro Bomben entdeckt und verschiedene extremistische Agitatoren verhaftet hat.

Die ersten elektrischen Schnellzüge in Deutschland.

100 Kilometer-Geschwindigkeit in der Stunde.

Berlin, 21. Febr. Seit gestern verkehren die ersten elektrischen Schnellzüge in Deutschland, und zwar auf der Strecke Halle—Leipzig. Es sind Wagen in der Form der modernen D-Zugwagen, die sie an Größe noch übertreffen. An beiden Enden sind die elektrischen Antriebe eingebaut. Den übrigen Teil des Wagens nehmen die 16 Plätze zweiter Klasse und 50 Plätze 3. Klasse sowie die Räumlichkeiten für Gepäck ein. Mit den Stehplätzen können 100 bis 110 Personen nach der Art der Untergrundbahn befördert werden. Diese elektrischen Siemens-Schnellzugstriebwagen erreichen eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde, womit sie die elektrischen Züge München—Garmisch (60 Kilometer) übertreffen und auch die Geschwindigkeit der Fern-D-Züge (90 Kilometer) hinter sich lassen, während nur gewöhnliche Preise für Personenzüge gezahlt zu werden brauchen. Die Einführung dieser Schnellzugstriebwagen bedeutet einen wesentlichen Fortschritt im Eisenbahnverkehr.

Nachwehen des Krantz-Prozesses.

Eine Entschließung des Reichsverbandes der Deutschen Presse.

× **Berlin**, 21. Febr. Der Reichsverband der Deutschen Presse (Bezirksverband Berlin) hat sich am Montag abend zu einer Mitgliederversammlung mit der Berichterstattung der Presse über den Krantz-Prozeß beschäftigt. In drei Referaten wurden die aktuellen Fragen eingehend erörtert. Es sprachen Dr. Ernst Feder über die „Rechtslage", Paul Schlesinger (Sling) über die „journalistische Aufgabe" und Dr. Emil Dovisat über die „journalistische Verantwortung". Einstimmig wurde dann die nachfolgende Entschließung angenommen: „Der Bezirksverband Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse wendet sich gegen alle Bestrebungen, die aus Anlaß der Gerichtsberichterstattung im Falle Krantz ein Ausnahmegesetz gegen die Presse schaffen wollen. Es wird Sache der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse sein, auf Grund der in diesem Fall gemachten Erfahrungen die Garantien dafür zu schaffen, daß nicht durch neue Strafgesetze, sondern durch das eigene Verantwortungsbewußtsein der Presse eine schädliche Gerichtsberichterstattung ausgeschlossen wird."

Noch keine Stellungnahme der Staatsanwaltschaft.

× **Berlin**, 21. Febr. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die Staatsanwaltschaft entgegen anderslautenden Meldungen bisher noch keine Entscheidung darüber getroffen, ob gegen das Urteil im Krantzprozeß Revision eingelegt werden soll.

Keine Entschädigung für Krantz.

Berlin, 21. Febr. Eine Entschädigung von Paul Krantz für die über das erkannte Strafmaß von drei Wochen erlittene Untersuchungshaft, die mehr als sechs Monate ausgemacht hatte, dürfte, wie eine Korrespondenz meldet, nicht in Frage kommen. Obwohl Paul Krantz von der Hauptanklage freigesprochen worden ist, könnte er nach dem Gesetz nur Anspruch auf eine Entschädigung erheben, wenn seine völlige Unschuld erwiesen worden wäre. Nach der Urteilsbegründung des Schwurgerichts ist jedoch die Freisprechung nur mangels hinreichenden Beweises erfolgt. Rechtsanwalt Dr. Frey beabsichtigt daher auch keine Anträge zu stellen.

Krantz macht sein Abitur.

Berlin, 21. Febr. Der Primaner Krantz ist gestern abend wieder in das Schöneberger Krankenhaus zurückgekehrt. Er wird doch noch wenige Tage unter ärztlicher Aufsicht bleiben, um die gesundheitlichen Folgen der Untersuchungshaft und die Aufregungen des Prozesses zu überwinden. Dann wird er sich erneut auf die Reifeprüfung vorbereiten. Rechtsanwalt Frey hat heute den Antrag gestellt, Krantz zur Reifeprüfung trotz der Vorfälle zuzulassen; es ist bereits von der Schulverwaltung in Aussicht gestellt, daß der Antrag genehmigt wird.

Havarie eines deutschen Dampfers.

= **Hamburg**, 21. Febr. Der auf der Fahrt von Hamburg nach Vigo befindliche Doppelschraubenschnelldampfer „Antonio Delfino" der Hamburg-Südamerika-Linie ist um Mitternacht auf der Höhe von Kap Finisterre mit einem französischen Dampfer zusammengestoßen. Das Schiff, dessen Wand zwei Meter über der Wasserlinie eingedrückt wurde, konnte noch seine Fahrt nach Vigo fortsetzen. — Ueber den Unfall wird gemeldet: Die „Antonio Delfino" stieß bei Kap Finisterre im Nebel mit einem französischen Dampfer zusammen, dessen Name noch nicht bekannt ist. Die „Antonio Delfino" erlitt einige Beschädigungen, insbesondere einen Riß von zwei Meter Länge in der Nähe der Wasserlinie. Das Schiff befand sich heute morgen in der Nähe der Bucht von Vigo, konnte jedoch wegen des immer noch sehr dichten Nebels nicht in die Bucht einlaufen. Durch den Unfall sind an Bord der „Antonio Delfino" Personen nicht verletzt worden.

Die „Antonio Delfino" ist ein modernes, erst nach dem Kriege fertiggestelltes Schiff von 14 000 Bruttoregistertonnen, das im ständigen Verkehr Hamburg — Brasilien — Argentinien steht. Es vermag in der 1. Klasse 190 Passagiere, in der 3. Klasse 1400 aufzunehmen; eine 2. Klasse besitzt es nicht. Bei seiner augenblicklichen Fahrt war der Dampfer nur schwach besetzt.

Vermischte Nachrichten.

Im Streit erschlagen.

:: **Oberhausen**, 21. Febr. Vergangene Nacht wurde der Polizeiwachtmeister Schaar von dem Arbeiter Heinrich Theissen nach einem vorausgegangenen Wortwechsel mit einem Bakalstein erschlagen. Anlaß zu diesem Streit war, nach Angabe von Theissen, eine Auseinandersetzung im Wirtshaus wegen des Sohnes von Schaar, den Theissen vor längerer Zeit geschlagen haben sollte.

Ein Polizeibeamter von einem Raufbold erschossen.

○ **Trier**, 21. Febr. Bei einer Tanzmusik am Rosenmontag in Oberkail Kr. Wittlich wurde der als Raufbold bekannte Arbeiter Reuland, der mit mehreren jungen Leuten Streit anfing, vom Wirt aus dem Saale gewiesen, ohne daß der in der Wirtschaft anwesende Polizeibeamte Schuller einzuschreiten brauchte. Reuland holte sich von Hause einen Karabiner, lauerte vor der Wirtschaft dem Polizeibeamten, dem er anscheinend die Schuld an seiner Ausweisung beimaß, auf und tötete ihn, als er die Straße betrat, durch einen Kopfschuß. Reuland hielt sich noch eine Stunde mit schußbereitem Karabiner im Dorfe auf und flüchtete dann in die nahe gelegenen Wälder, wo er von Landjägern und Polizeibeamten aus Trier mit Polizeihunden gesucht wird. Reuland hatte die Absicht, den Polizeibeamten zu erschießen, seinen Eltern schriftlich mitgeteilt. Der Erschossene hinterläßt 7 Kinder.

Schwerer Unglücksfall auf dem Ausstellungsgelände am Völkerschlachtdenkmal.

⊠ **Leipzig**, 21. Febr. Auf dem Ausstellungsgelände am Völkerschlachtdenkmal ereignete sich heute nachmittag ein furchtbarer Unglücksfall. Infolge von Ueberlastung des Betondachbelages brachen drei mit Verglasungsarbeiten an dem Oberlichtfenster des Neubaues der Halle 7 beschäftigte Arbeiter der Frankfurter Firma Klaus Mayn durch das Dach und stürzten 21 Meter tief in das Innere der Halle ab. Ein in der Halle beschäftigter Betonfacharbeiter wurde von einem stürzenden Balken schwer ins Genick getroffen. Von den Abgestürzten war der Arbeiter Kraus sofort tot. Die drei anderen Verunglückten erlitten schwere innere Verletzungen und Brüche und wurden ins Krankenhaus gebracht.

Auswüchse des Rosenmontagstreibens in München.

⊠ **München**, 21. Febr. In der Nacht von Montag auf Dienstag kam es in München in der Kaufinger Straße vor dem Bürgerbräu zu größeren Menschenansammlungen, die allmählich den Straßenverkehr völlig lahmlegten. Inmitten der Menschenmenge betätigte sich, wie der Polizeibericht feststellt, übelster Janhagel. Er belästigte hauptsächlich Frauen, brachte eine Menge Straßenbahnzüge zum Halten, zog die Kontaktstangen der Triebwagen herunter, schnitt die Stricke der Kontaktstangen ab und schlug auf die Straßenbahnbeamten ein. Als andere Mittel nicht fruchteten, wurde berittene Schutzmannschaft eingesetzt, die in kurzer Zeit die Ordnung wiederherstellte.

Von Nah und Fern.

Haftentlassung im Vorfahren gegen Auktionator Friedländer.

() **Berlin**, 21. Febr. Im Rahmen des Ermittlungsverfahrens gegen den flüchtigen Auktionator Friedländer war dessen Prokuristin in Untersuchungshaft genommen worden, da das Vorliegen von Verdunkelungsgefahr angenommen wurde. Die Verhaftete erklärte, daß sie den Aufenthalt Friedländers nicht kenne und zu jeder sachdienlichen Mitarbeit bereit sei. Im Hauptprüfungsverfahren beschloß heute das Gericht, die Angeschuldigte aus der Untersuchungshaft zu entlassen.

Schwere Meuterei in einer Strafanstalt.

⧖ **Berlin**, 20. Febr. Im Tegeler Gefängnis brach gestern abend laut „Tageblatt" eine schwere Meuterei aus. Anscheinend auf Verabredung brachen plötzlich die Insassen der Gemeinschaftszellen des Hauses 3, in dem schwere Verbrecher untergebracht sind, gemeinsam aus den Zellen aus und fielen über die Wärter her. Es gelang den Beamten jedoch, die Gefangenen in ihre Zellen zurückzutreiben. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem mehrere Beamte erheblich verletzt wurden. Erst spät in der Nacht war es möglich, die Ruhe wieder herzustellen.

Ueberschwemmung.

() **Lübeck**, 21. Febr. Aus Mecklenburg und der Umgebung von Lübeck werden neue große Ueberschwemmungsschäden gemeldet. So ist der Möritz-See über die Ufer getreten. Beim Seebad Möritz wurden drei Brücken weggerissen. An der Hamburg-Lübecker Chaussee ist das Hochwasser der Trave und ihrer Nebenflüsse in mehrere Häuser eingedrungen.

Zugzusammenstoß.

◇ **Wien**, 20. Febr. Die Bundesbahndirektion Wien-Nordost teilt mit: Heute ist ein von Heiligenstadt in der Richtung nach Hüttentor ausfahrender Güterzug um 18,51 Uhr infolge unrichtiger Weichenstellung auf ein Sturzgleis gefahren. Die Lokomotive des Zuges stürzte nach Durchbrechung des Prellbocks über die Böschung ab, wobei sieben Personen des Zugpersonals leicht verletzt wurden.

Die Ruine Zwing-Uri.

◇ **Altdorf**, (Kanton Uri), 21. Febr. Vor zwei Jahrzehnten ist die durch Schillers „Wilhelm Tell" bekannte Burgruine Zwing-Uri von dem ehemaligen Kaiser Wilhelm II., der sie durch ein Vermächtnis erhielt, der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in Berlin geschenkt worden. Die im letzten Sommer gegründete schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein) hat sich unter anderem auch zur Aufgabe gestellt, die Ruine für die Schweiz zurückzuerwerben. Mit Hilfe einer Spende des Präsidenten des Automobilklubs der Schweiz und Vorstandsmitglieds des Burgenvereins Dufour, konnte die Ruine samt dem Gelände vom Burgenverein erworben werden. Das vor 40 Jahren erbaute unschöne Haus neben der Ruine wird nun abgebrochen und die Ruine selbst vor weiterem Zerfall gesichert, jeder Profanierung entzogen, um als historische Stätte in Stand gesetzt und dauernd geschützt zu werden.

Fünf Todesopfer eines Schiffsunglücks.

Oslo, 21. Febr. Der Dampfer „Norge" ist heute nacht nördlich von Haugesund mit voller Geschwindigkeit auf Grund gelaufen und so schnell gesunken, daß keine Zeit mehr zum Aussetzen der Boote vorhanden war. Bei dem Unglück fanden der Kapitän, ein Passagier, zwei Stewardessen sowie ein Strafgefangener, der in einem Raum eingeschlossen war, den Tod.

Flugzeugabstürze.

◇ **Paris**, 21. Febr. Wie dem „Matin" aus St. Rafael gemeldet wird, ist ein Marineflugzeug gestern bei einem Uebungsflug abgestürzt. Die vier Mann starke Besatzung ist schwer verletzt worden. — Ein anderes Militärflugzeug ist aus bisher unbekannter Ursache in Pau abgestürzt. Der Führer, ein Sergeant, kam ums Leben. Der Begleiter, ein Monteur, wurde leicht verletzt.

Ein schweres Bergwerksunglück.

:*: **Pittsburg**, 21. Febr. In einem Kohlenbergwerk bei New-Kensington sind 40 Bergleute durch eine Explosion verschüttet worden. Da in dem zerstörten Bergwerk ein Brand ausgebrochen ist, gestalten sich die Rettungsarbeiten außerordentlich schwierig.

Hochwasser im Kuban-Gebiet.

◇ **Moskau**, 20. Febr. Der Eisgang auf dem Kubanfluß hat in der Umgegend von Krasnodar zu großen Ueberschwemmungen geführt. Mehrere Bauernhöfe und an 33 000 ha Ackerland stehen unter Wasser. Die Flut steigt beständig und bedroht fünf Dörfer und zahlreiche große Bauernhöfe.

Große Wetterschäden in Australien.

:: **Sidney**, 20. Febr. Im Grafton-Bezirk haben die durch erhebliche Regenfälle verursachten Ueberschwemmungen einen Schaden von 500 000 Pfund Sterling angerichtet.

Sidney, 21. Febr. Wie gemeldet wird, haben die großen Ueberschwemmungen in Südaustralien im südlichen Teil von Neu-Südwales und Queensland im ganzen 14 Todesopfer gefordert. Im Landwirtschaftsministerium wird erklärt, daß durch die Ueberschwemmung eine Verbesserung des Ackerbodens eingetreten sei, der vorher unter der Dürre gelitten habe.

Bombenanschläge in Chikago.

(:) **Chikago**, 21. Febr. Seit dem 1. Januar explodierte heute am Eingang zu dem Wohnhaus Laurence Cuneos, des Schwagers und Privatsekretärs des Staatsanwaltes Robert Crewe, die neunzehnte Bombe. Auch auf die Besitztümer anderer Beamten sind Bombenanschläge verübt worden. Cuneo erklärte, er glaube nicht, daß als Urheber gewöhnliche Verbrecher oder Alkoholschmuggler in Betracht kämen, sondern er glaube, daß es sich um Anschläge aus politischen Gründen handele. Eine besondere Wache ist jetzt an dem Hause des Bürgermeisters Thompson eingerichtet worden.

Die Arbeitsgemeinschaft der kath. deutschen Studentenverbände.

welche die Verbände C. V., H. V., K. V., R. K. D. V., U. V. und V. K. D. St. umfaßt, trat am 4. Februar in Köln zu einer wichtigen Besprechung unter dem Vorsitzenden cand. hist. Paul Franken (K. V.) zusammen. In dieser Sitzung wurde der Textentwurf eines Ehrenabkommens festgestellt, das für die gesamten katholischen Verbände Geltung erhalten soll. Die katholischen Verbände werden in den nächsten Wochen Gelegenheit nehmen, diesen Entwurf zu prüfen. Weiterhin beschäftigten sich die Verbände mit der Lage in der D. St.; auch die Durchführung des E. V. A. in Oesterreich wurde berührt. Besprechungen über den Ausbau der Arbeitsgemeinschaft ließen den Wunsch der Verbände erkennen, in allen Universitätsstädten einen Zusammenschluß der katholischen Korporationen herbeizuführen. Den Philisterzirkeln in den einzelnen Städten empfiehlt die Arbeitsgemeinschaft gemeinsame Zusammenkünfte der Altherrenschaft aller Verbände, um auch nach außen die Zusammengehörigkeit der katholischen Akademiker zu bekunden.

Rundfunk.

Langenberg/468,8. **Münster/241,9.**

Mittwoch, 22. Februar.

13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Freut euch des Lebens, Marsch — Palm. 2. Phönix-Schwingen, Walzer — Strauß. 3. Die schöne Müllerin, Ouvertüre — Michels. 4. Brautchor und Zug aus dem Münster aus der Oper „Lohengrin" — Wagner. 5. Violinsolo: Romanze G-dur — Beethoven. (Konzertmeister Heinrich Pentsch.) 6. Wenn nicht Frühling wär' Lied — Eysoldt. 7. Maskerade, Suite — Svilinya. Charlestown-Parade, Charakterstück — Dixon. 14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. 15,45—16,15: Frauenstunde. Blindenfürsorgerin Johanna Hölters: „Die blinde Frau, ihr Leben und Wirken." 16,15—16,45 Uhr: Dr. W. Schmidt: Bücherstunde. Felix Linke: Die Verwandtschaft der Wellen — Guy de Maupassant: „Der Horla"; „Fettklößchen" — Heinr. Wolfgang Seidel: „Genia" — Enrica von Handel-Mazetti: „Johann Christian Günther" — Herbert Stifter: „Menschenhand". 16,15—16,45 Uhr: Dr. Heising: Bücherfunk. v. Zollikofer: Die Nacht von Marienfee — E. Penzoldt: Der Zwerg — D. Buschnat: Die Reise nach Insterburg — Hansjürgen Wille: Rosenkavalier. 16,45—16,55 Uhr: Stimme zum Tage. 17—17,30 Uhr: Stadtschulrat Schu: Das moderne Schulamt (1). 17,30—19 Uhr: Hugo-Wolf-Gedächtnisfeier. Zum 25. Todestage des Komponisten. Mitwirkende: Hans Teßner-Berlin (einführender Vortrag); das Peter-Quartett, Krefeld (Fritz Peter, Arnold Heß, Gustav Peter, Karl Bredert); Helene Maas-Pesch-Düsseldorf (Sopran); Berthold Pütz vom Stadttheater Düsseldorf (Bariton); Egbert Grape (Klavier). 1. Einführender Vortrag: Hans Teßner. 2. D-moll-Streichquartett — Hugo Wolf. Grave, leidenschaftlich bewegt — Langsam — Resolut — sehr lebhaft. (Peter Quartett.) 3. Vier Lieder — Hugo Wolf. a) Nimmersatte Liebe, b) Lied vom Winde, c) Die Spinnerin, d) Der Knabe und das Immlein. (Helene-Maas-Pesch.) 4. Drei Michelangelo-Lieder — Hugo Wolf. (Berthold Pütz.) 5. Italienische Serenade für Streichquartett — Hugo Wolf. (Peter Quartett.) Flügel: Pechstein. 19,10—19,30 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Prof. Stier-Somlo: „Moral in Wirtschaft und Recht". 19,35—20 Uhr: Prof. Dr. Brüggemann: Deutsche Kulturgeschichte (1). 20—21 Uhr: Afrika 2. Sprecher: Oscar Ludw. Brandt, Berlin. Unter Mitwirkung des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt. 1. Rezitationen: a) Mein Kampf mit einem Leoparden — Carl E. Akeley. b) Mit der Filmkamera unter Riesenstörchen und Elefanten (aus „Abu Markub") — Bengt Berg. 2. Rezitation: Das Wunder im Kampf gegen den Stamm der Climoran in der Massai-Steppe — Balder Olden. (Aus: „Ich bin ich — Der Roman Carl Peters".) 3. a) Rezitation: Und der König tanzt (Tropenskizze) — Leo Herbst. b) Xylophonstück mit Fagott (vom westafrikanischen Stamm der Pnagwe) — Bearbeitet von H. Rosenberg. c) Rezitation: Der Kongo (Gedicht einer Negerstudie) — Vachel Linsey. d) Orchester: Cakewalk. (Aus dem Phonogr. Archiv des psycholog. Instituts zu Berlin. — Veröffentlicht durch Prof. E. M. von Hornbostel. Original afrikanisch. Nicht europäisiert. 21—21,30 Uhr: Funktanzstunde (9) des Funktanzlehrers Walter Carlos, gehalten von Erni Werther. 21,30—22,30 Uhr: Erster Funktanz-Schülerball mit heiterer Kaffeepause. Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt. Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Wetterbericht.

Essen, 21. Febr. Das gestrige Hochdruckgebiet über Frankreich hat seinen Kern ostwärts nach Mitteldeutschland verlagert und sich ebenso wie das Hochdruckgebiet über Skandinavien verstärkt. Das neue Tiefdruckgebiet bei Island dringt nur langsam vor. In Deutschland war es heute früh trocken, im Süden heiter, sonst wolkig. Die Morgentemperaturen lagen im allgemeinen zwischen plus 2 und minus 2 Grad. Nur Sachsen und Schlesien hatten stärkeren Frost bis zu minus 4 Grad. — Vorhersage bis Donnerstag: Meist trocken, vielfach heiter und tagsüber mild, nachts kälter bis zu leichtem Frost.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 21. Febr. Schon im heutigen Vormittagsverkehr wurde nach anfänglicher Festigkeit die Stimmung wieder unsicherer, doch lagen die genannten Kurse meist noch über gestern. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs zeigte die Börse ein nicht einheitliches Bild. Die Annahme der Freigabebill im Senat war hier schon vorweggenommen und blieb ganz ohne Wirkung, man konnte beobachten, daß Spekulation und Publikum ihre Bestände an Freigabewerten verkauften. Die der Börse bekannt gewordene Außenhandelsbilanz für Januar verstimmte sehr stark, da die Passivität gegen den Vormonat um 204 Millionen gestiegen ist. Als besonders schlecht wurde der Rückgang der Gesamtausfuhr um 91 Mill., besonders der Fertigwaren um 78 Mill., angesehen, auch die Einfuhrsteigerung um 83 Millionen fällt stark ins Gewicht. Zu der allgemeinen Unsicherheit trug die im Moment noch ungeklärte Lage im Metallarbeiterstreik bei, ebenso die schwache Newyorker Börse, die Stillegung eines Hochofens bei den Vereinigten Stahlwerken und der Bergbaubericht für Januar. Die Kursentwicklung zu Beginn war sehr uneinheitlich, meist lagen die ersten Kurse ein bis zwei Prozent unter gestern. Schluß, doch waren auch einzelne Gewinne bis 1 Proz. zu verzeichnen. Montanwerte waren uneinheitlich, Elektrowerte lagen überwiegend bis 2¼ Proz. schwächer, Schiffe, Berliner Handelsgesellschaft und Orenstein bei größerem Angebot bis 1½ Proz. niedriger. Glanzstoff zogen 2 Proz. an, Norddeutsche Wolle auf die wahrscheinliche Dividendenerhöhung auf 12 Proz., weiter 3 Proz. höher. Hartmann Maschinen lebhafter und 1¼ Proz. höher. Nach den ersten Kursen schritt die Börse weiter zu Abgaben, sodaß sich das Kursniveau um 1 bis 2 Proz. gegen Anfang noch senkte. Freigabewerte unvermindert angeboten, zum großen Teil — wie man sagte — für Hamburger Rechnung. Deutsche Anleihen lagen schwächer, Ausländer waren uneinheitlich. Bosnier und Türken konnten bis ½ Proz. gewinnen. Am Pfandbriefmarkt lagen Gold- und Roggenwerte überwiegend fester, Liquidationspfandbriefe und Anteile sehr uneinheitlich und eher etwas schwächer. Am Geldmarkt zeigte sich eine Erleichterung, Tagesgeld nannte man 5 bis 7 Proz., Monatsgeld 7 bis 8¼ Proz. und Warenwechsel 6⅝ Proz. Der Privatdiskont blieb unverändert. Devisen blieben angeboten, das Pfund lag fest, der Gulden eher schwächer.

★

Der deutsche Außenhandel im Januar.

× **Berlin**, 21. Febr. Der deutsche Außenhandel zeigte im Januar dieses Jahres im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 508 Millionen Reichsmark, gegenüber 304 Millionen Reichsmark im Vormonat. Im einzelnen betrugen die Ziffern (in 1000 ℳ gerechnet) im reinen Warenverkehr: Die Einfuhr im Januar 1 370 029, im Dezember 1 257 046, die Ausfuhr im reinen Warenverkehr im Januar 8 62 117, im Dezember 953 027. Einschließlich Gold und Silber betrugen die Ziffern: Die Einfuhr im Januar 1 375 779, im Dezember 1 265 885, die Ausfuhr, einschl. Gold und Silber, im Januar 864 360 und im Dezember 954 737.

Märkte.

Schweinemarkt in Altenessen.

× **Altenessen**, 21. Febr. Auftrieb: 1215. Es kosteten im Großhandel: Ferkel, 6—8 Wochen alt, 12 bis 18 ℳ, 8—12 Wochen alt, 18 bis 26 ℳ, Läuferschweine 3—4 Monate alt, 26 bis 34 ℳ, 4—6 Monate alt, 34 bis 60 ℳ, größere entsprechend höher. — Marktverkauf: langsam.

Magdeburger Produkten.

× **Magdeburg**, 21. Febr. Weizen 243—245, Roggen 246—248, Sommergerste 255—260, Hafer 230—232, Mais 220, Weizenmehl 70 % 23,50—35,50, Roggenmehl 70 % 34,00—35,00, Weizenkleie 15,90—16,10, Roggenkleie 15,70—15,80.

Berliner Produktenbericht.

)(**Berlin**, 21. Febr. Die Grundstimmung war heute vormittag, beeinflußt durch die höheren Auslandsmeldungen und die um 5 bis 15 Cents gestiegenen Cifofferten, allgemein fester. Die erste Liverpooler Meldung brachte jedoch schon wieder eine Abschwächung und enttäuschte den hiesigen Markt. In effektiver Ware konnten sich die erhöhten Preise des Vormittags nicht behaupten, obwohl das Angebot nur unwesentlich zugenommen hat, das Mehlgeschäft will aber immer noch nicht wieder stärker einsetzen. Am Lieferungsmarkte konnten sich für Weizen Erhöhungen von 1½ bis 2 ℳ durchsetzen, während für Roggen das Geschäft bei wenig veränderten Preisen still lag. Am Cif-Markt wurden die erhöhten Forderungen teilweise bewilligt. Einiges in Monitoba IV und Westernroggen per Termin ist gehandelt worden. Für Hafer und Gerste war die Situation unverändert.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 21. Februar 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	21. 2.	20. 2.		21. 2.	20. 2.
Weizen märk	231/34	230/233	Weizenmehl	29¾/33¾	29¾/34
März	261½/63	260	Tendenz	sehr fest	fest
Mai	271/73¼	269¼/70½	Roggenmehl	31/34½	30½/34
Juli	275/76	273	Tendenz	fest	fest
Tendenz:	fest	fester	Weizenkleie	15.3	15.3
Roggen märk	235/239	235/39	Tendenz	still	still
März	262/63	261/63½	Roggenkleie	15.3	15.3
Mai	268½/69	268/68¾	Tendenz	still	still
Juli	258¼/59¼	258/58¼	Raps	—	—
Tendenz:	stetig	fester	Tendenz:		
			Leinsaat	—	—
Gerste,			Tendenz		
Sommer-	221/275	221/272	Viktoriaerbs.	47—55	47—55
Winter- u.			kl. Speiseerbs.	34—36	34—36
Futtergerste	—	—	Futtererbsen	23—27	23—27
Tendenz:	beh.	behauptet	Peluschken	20—20½	20—20½
			Ackerbohnen	20½—21½	20½—21½
Hafer märk.	211/222	211/222	Wicken	21—23	21—23
März	232½	229 30½	Lupinen blaue	14—14¾	14—14¾
Mai	244	242	gelbe	15¼—16	15¼—16
Juli	246	244	Seradella alt	—	—
Tendenz:	fest	fest	neu	20—23	20—23
Mais Waggon frei ab			Rapskuchen	19½—19.6	19.5—19.6
Hamburg	221/223	220/22	Leinkuchen	22.2—22.4	22.2—22.4
Tendenz:	fest	stetig	Trockenschn	12.8—12.9	12.8—12.9
			Soyaschrot	21.2—21.8	21.2—21.8
			Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock.	23.3/23.7	23.3—23.7

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

(Erzeugerpreise)

ab märkische Station für den Berliner Markt per 50 Kg.

Roggenstroh drahtgepreßt	0.80—1.05	Roggen- u. Weizenstroh bindfadengepr	0.60—0.80
Haferstroh drahtgepreßt	0.70—0.85	Häcksel	1.50—1.75
		Heu, handelsübl.	1.40—1.80
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.75—0.95	Heu, gutes	2.40—2.70
		Kleeheu	3.50—3.90
Weizenstroh drahtgepreßt	0.75—0.95	Kartoffeln, weiß	—
		„ rote	—
Roggenlangstr	0.90—1.20	„ gelbfl.	—

Bremen: Baumwolle

	20. 2. Brief	20. 2. Geld	20. 2. bezahlt	21. 2. Brief	21. 2. Geld	21. 2. bezahlt
loco	10.23			20.43		
Januar 28	19.55	19.50	—	19.84	19.74	—
März	19.40	19.37	19.39	19.63	19. 3	19.50
Mai	19.75	19.70	19.73	20.00	19.90	—
Juli	19.79	19.76	19.78	20.07	20.00	20.01
September	—.	—.	—	—.	—.	—.
Oktober	15.59	15.53	15.55	19.90	19.83	—
Dezember	19.53	19.50	—	19.88	19.80	—

Tendenz: fest

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	21. 2.	20. 2.
Loco F. G. Surtee	960	950
„ F. G. Broach	910	900
„ F. G. Nr 1 Oomra	835	825
„ F. G. Americ Sind-Punjab	930	920
„ F. G. Bengal	765	755
„ F. G. Sind	765	755
„ F. G. Tinnivelly	—	—

Liverpool: Baumwolle.

	20. 2.	21. 2.		20. 2.	21. 2.
loco	10.28	10.37	Juli 1928	9.66	9.75
Januar 1928	—	9.55	August	9.50	9.67
Februar	—	9.81	September	9.36	9.65
März	9.70	9.81	Oktober	9.30	9.56
April	9.69	9.77	November	9.46	9.55
Mai	9.69	9.78	Dezember	9.47	9.56
Juni	9.65	9.75	März 1929	9.46	9.55

Tendenz: stetig

	20. 2.	21. 2.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	—	8000
Exportverkäufe	—	200
ägypt. Upper F. G. fair loco	1320	1340

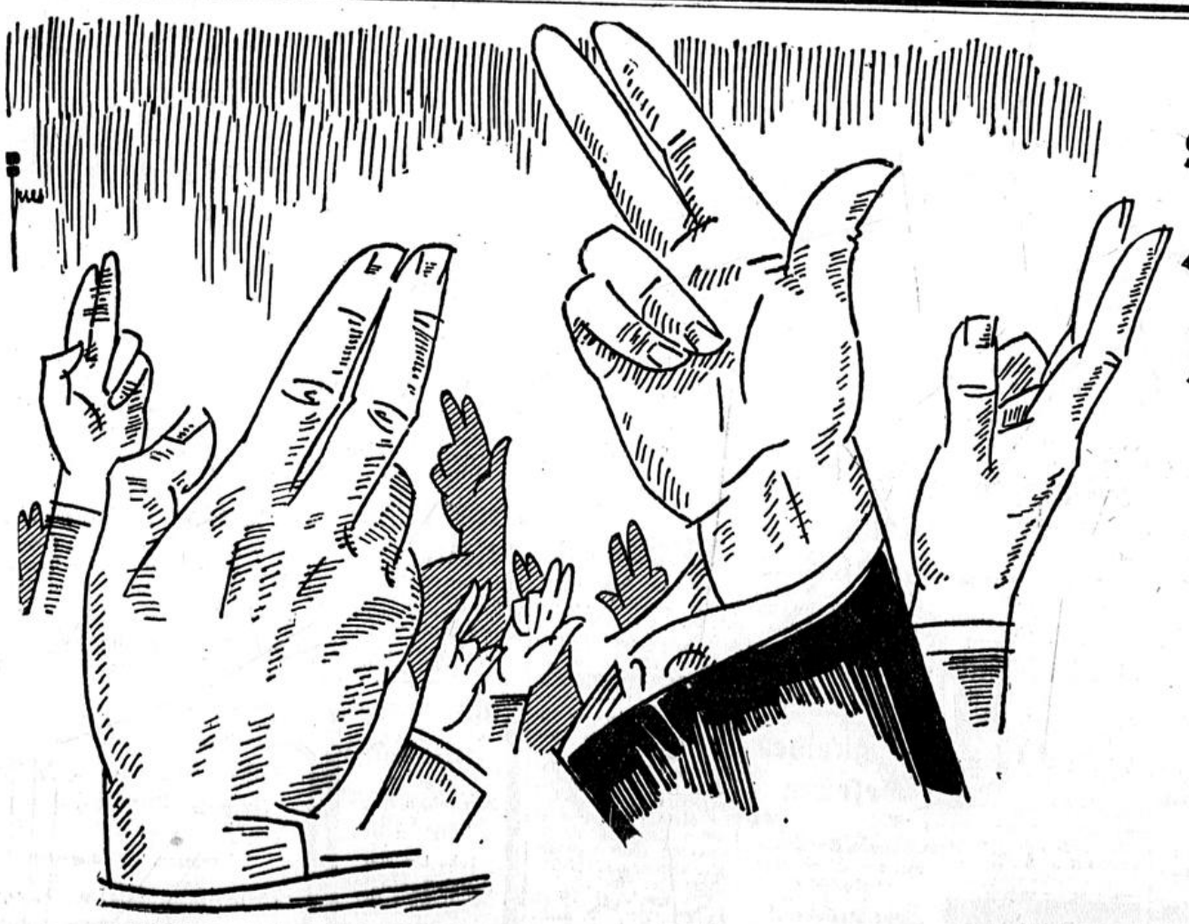
New-York: Baumwolle.

	20. 2.	21. 2.		20. 2.	21. 2.
loco	18.60	18.50	Juli	18.29 33	18.27—28
Januar	18.08	18.03	August	18.26	18.21
Februar	18.07	18.00	September	18.21	18.15
März	18.09—10	18.02—03	Oktober	18.16—18	18.09—10
April	18.18	18.12	November	18.16	18.09
Mai	18.27—28	18.23—25	Dezember	18.18	18.09
Juni	18.29	18.25	Tendenz: stetig		

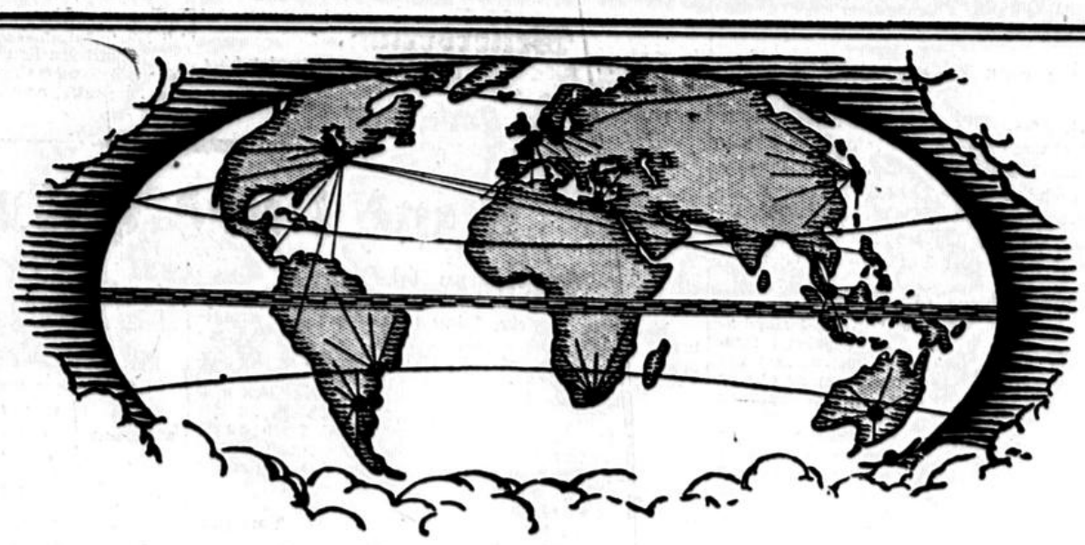
Geschätzte Totalzufuhren — —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 1000
„ Golf-Häfen 14000
Export nach England — —
Export nach dem Kontinent 12000
„ im Innern 6000
Fracht nach Liverpool 40
„ für Standard 55
Export nach Japan und China 1000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	20. 2.	21. 2.		20. 2.	21. 2
März	18.08	17.95	Mai	18.05	18.00



Entschluß Ihrer monatlichen Ausgaben:
1928 rauchen wir nur noch
Ulmenried
Das ist die richtige 5 Pf Zigarette
in ihrer milden Mischung süß und mild
wohlschmeckend mild!
Mit Eckstein durch die Welt
In jeder Ulmenried-Packung eines der schönen Reisebilder aus aller Herren Länder!
Eckstein Zigaretten



General Motors ist die bei weitem größte Automobilproduktionsfirma der Welt. General Motors ist eine internationale Firma. Ihre Fabrikanlagen und ihre 5000 autorisierten Vertretungen sind auf 104 Länder über die ganze Welt hin verteilt.

CADILLAC

Der Aristokrat der Automobile. Über die ganze Welt hin von Leuten höchster Lebensführung gewählt. Weil er – der beste aller guten Wagen – seinem Besitzer hohes Prestige gibt.

LA SALLE

Wie der Cadillac mit kraftvollem Achtzylinder-Motor, jedoch ein wenig verkleinert. Farbenprächtig, rassig, schön. Ein Wagen, der seinem Besitzer Triumphe verschafft.

BUICK

Überschuß an Kraft, Schnelligkeit, Festigkeit, Ausdauer, wie in keinem andern Wagen. Die natürliche Wahl von Führern auf allen Gebieten, der in der ganzen Welt am meisten gekaufte gute Wagen.

GENERAL MOTORS bietet Ihnen mehr für weniger Geld

wenn Sie ein Automobil kaufen

OAKLAND

Nur ein Künstler konnte die Schönheit seiner anmutigen Linien und Farben schaffen. Lang und tiefliegend. Jugendlich, farbenfreudig. Der schönste Wagen zu mittlerem Preise. Starker Sechszylinder-Motor.

PONTIAC

Der verfolgreiche Sechszylinder, ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit des General Motors'. Ein kraftvoller, ausdauernder Wagen für weniger als 6000 M. In zwei Jahren über 200 000 verkauft.

OLDSMOBILE

Ein Pionier der Automobile. Seit 1898, seit 3 Jahrzehnten, ständig vervollkommnet. Jetzt ein starker Sechszylinder mit vielen bemerkenswerten Überlegenheiten zu außerordentlich günstigem Preise.

CHEVROLET

1927 über eine Million verkauft. Großkraftvoll, fest, bequem, mit den Vorzügen teurer Wagen; beliebt, weil elegant. Auch als Last- und Lieferwagen, schnell, zuverlässig, wirtschaftlich in Anschaffung und Betrieb.

GENERAL MOTORS baut Automobile »für jede Börse und jeden Zweck«. Jeder General Motors-Wagen ist höchster Wert zu niedrigstem Preise.

General Motors ist die größte Automobilfirma der Welt mit 250 000 Angestellten und Arbeitern. Werke und Verkaufsstellen sind über 104 Länder verteilt. 1926 wurden über 1 200 000 Wagen, 1927 über 1 700 000 gebaut.

In einem Jahre verbrauchte General Motors 8300 Waggons Stahl, 1 600 000 km Kupferdraht und 4 500 000 Liter Farbe und Lack. Die unvergleichliche Kaufkraft dieses Riesenbetriebes kann allerbestes Material zu günstigsten Preisen einkaufen. Jedem Käufer eines General Motors-Wagens kommt das dann wieder im Preise zugute. Jeder General Motors-Wagen ist vielfach geprüft. Dazu dient ein riesiges 503 ha großes Gelände mit jeder nur denkbaren Fahr- und Prüfgelegenheit, jeder Art von Straßen und Wegen.

Da die Güte der General Motors-Wagen durch Prüfungen erwiesen ist, kann selbst für den billigsten Wagen ein Jahr Garantie geleistet werden; für La Salle und Cadillac sogar zwei Jahre.

In Deutschland ist General Motors durch eine Berliner Niederlassung und durch hunderte von Händlern vertreten. Der Berliner Betrieb mußte schon im ersten Jahr bedeutend erweitert werden.

Ohne fühlbare Geldausgabe kann Ihre Familie jetzt im eigenen Wagen fahren. Sie können ihn gegen geringe Anzahlung fahren und den Rest in kleinen Raten tilgen.

Die sieben General Motors-Typen sind hierneben kurz beschrieben. Suchen Sie sich den Wagen aus, der Ihnen gefällt. Der nächste General Motors-Händler wird mit Ihnen gern eine Probefahrt machen und Ihnen alle Einzelheiten mitteilen.

General Motors G. m. b. H., Berlin-Borsigwalde

GENERAL MOTORS

Für die uns anläßlich unserer Vermählung überaus zahlreich übersandten Glückwünsche sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzl. Dank aus.

Münster, den 21. Febr. 1928.

Heinrich Wiepen u. Frau
Helene, geb. Höping.

Pferde-, Fohlen- und Viehmarkt

am 28. Febr. 1928, vormittags 9 Uhr

in Lüdinghausen.

Standgeld pro Pferd und Fohlen 50 Pfg. Der Pferdemarkt wird, wie bisher, in der Borg, der Schweinemarkt auf dem Marktplatz abgehalten. vl524

Der Bürgermeister.

Staatliches Gymnasium zu Coesfeld.

Die Aufnahmeprüfung für Sexta findet statt **Donnerstag, den 29. März**, von 9 Uhr an, für die übrigen Klassen **Dienstag, den 17. April**, von 9 Uhr an.

Anmeldungen für die Sexta können bis zum 1. März mündlich bei dem Unterzeichneten täglich von 12—1 Uhr erfolgen. Vordrucke für schriftliche Anmeldungen sind beim Hausmeister zu haben.

Den Meldungen sind beizufügen: 1) Geburtsurkunde, 2) Impfschein, 3) Schulzeugnis. vl523

Der Direktor:
I. V. Dr. Ernst, Oberstudienrat.

In Ahlen (Westf.)

(eine Stadt von 25000 Einwohnern) ist eine

4-Zimmer-Wohnung nebst großer Werkstatt

11×12 m, auf längere Jahre **zu verpachten.** Sehr günstige Gelegenheit für Bauklempner, Schreinermeister usw. Offerten unter A B 100 an die Ahlener Volkszeitung, Ahlen i. Westf., erbeten.

Monierеisen, Träger und U-Eisen

in allen Abmessungen ab Lager oder kurzfristig ab Werk lieferbar.

Ferner empfehle mein großes Lager in **gußeisernen Fenstern, Stallrosten, Schachtdeckeln, Baubeschlägen, sowie sämtl. einschlägigen Bauartikeln.**

B. Wortmann, Coesfeld
Fernruf 3.

Inserieren bringt Gewinn

Technikum Lemgo
Maschinenbau, Elektrotech., Hochbau, Tiefbau
Programme durch das Sekretariat

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag**, den 23. ds. Mts., **vorm. 10 Uhr**, werde ich an Ort und Stelle **in Groß-Reken i. W.** b4426

1 großen Posten Eisenwaren, Emaillewaren, Porzellan und Haushaltungsgegenstände, landwirtschaftliche Geräte, neue und halbfertige Möbel, Sperrplatten, Leisten, 1 große Partie Bretter und Bohlen in Eiche, Kiefer, Buche, Tannen und Pitchpin, **Schränke und Reale, Theken, Baumaterialien, 2 Wagen und 2 Karren, 3 Hobelbänke mit Zubehör, 1 schw. Pferd, 1 Häckselmaschine, 1 Strohschneidemaschine, 1 Schreibmaschine, Oefen** u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Sammelpunkt für Kaufliebhaber Gasthof Löchteken (Inhaber Lindfeld), Bahnhof Reken i. W.

Borken, den 20. Februar 1928.

Meier, Obergerichtsvollzieher in Borken i. W.

Habe 9 Morgen Land und 2 Morgen Obstanlage, passend für Gärtner, großen Gemüsegarten und Mistbeetkästen, gutes Wohnhaus u. Nebengebäude, schöner Sommeraufenthalt, im Kr. Coesfeld ganz oder geteilt unterhändig vl496

zu verkaufen.

Lage 10 Minuten von Kirche und Schule. Antritt nach Wunsch

Kaufliebhaber wollen sich melden an

Wilhelm Bäumer,
vereideter Auktionator und Sachverständiger,
Coesfeld. Fernruf 100.

Häuserverkauf.

In der Gemeinde **Krechting bei Rhede** sollen

3 Häuser

nebst Gärten verkauft werden. Die Häuser sind bewohnt:

1. **von dem Schreiner Jos. Wilpping,**
2. **von Ww. Hitpaß.**
3. **von Johann Ebbert.**

Nähere Auskunft erteilt

Lönne, Bocholt,
Realschulstraße Telephon 2641
vl511

Wollen Sie Freude

in Einnahmen aus Ihrem Geflügel?

Dann halten Sie Bhaki-Campbellenten

auf Schönheit und Leistung gezüchtet. Abst. von Enten bis 316 Eier Leistung. Brutei 50 Pfg. Eintagsente 1,50 Mk., weibl. Jungtiere a. Antrage. Verpack. Selbstkosten.

Gut Erpenbeck bei Lengerich i. W. vl547

---

1. Hypotheken-Kapital
speziell für Landwirtschaft u. Güter zu billigsten Tagespreisen **sofort zu vergeben.**

M. Baumann, Spark.-Rendant a. D., Münster.
b4388 Gereonstr. 7. (Rückporto)

Offene Stellen

Suche zum 15. März oder 1. April kath.

Mädchen

von 18—20 J. ohne gegenseitige Vergütg. Demselben wird Gelegenheit geboten, unter Anleitung der Frau die bessere und bürgerl. Küche zu erlern. Häusl. Arbeiten müssen mitverrichtet werden. Familienanschl. Ang. unt. Nr. 6078 an C. Büllner, Stadtlohn vl546

Fleißiges junges

Mädchen

für Küche u. Haus mit guten Zeugnissen gesucht.

Gasthof Beisenkötter Münster, Breitegasse 33

Suche zum 1. März ein kinderlieb., zuverl. kath.

Mädchen

im Alter von 18—19 J., am liebsten vom Lande. Dasselbe muß im Haushalt etwas erfahren sein. Gute Behandl. zugesich. Lohn nach Uebereinkunft. Off. unt. J J 50 an die Münsterländ. Volksztg., Rheine i. W. vl540

Suche zum 1. April

Mädchen

zur Erlernung der Küche und für Landwirtschaft. Lohn nach Uebereinkunft

B. Wiemann, Bechtrup
bei Lüdinghausen.

Suche zum 1. März ein sauberes, ehrl. kath.

Mädchen

für einen Geschäftshaushalt. Selbiges muß im Kochen bewandert sein

Frau Wilh. Lohmann Ahlen i. W.,
Neue Siedlung. [vl529

Kath. Weißnäherin

die an selbständig. Arb. gewöhnt ist, von ein. kl. Geschäft auf dem Lande in Dauerstellung z. Mai gesucht. Familienanschluß zu 3 Pers. u. gute Behandlg. ist unbedingt zugesichert. Lohn nach Vereinbarung. Off. unter „39 A B" an die Borkener Zeitg., Borken vl506

Für ein n jungen Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

nach auswärts zum 1. 4. oder früher gesucht.

Off. unter T 5713 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

Ich suche zum 1. Mai ein kräftiges b4410

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung. Kaufmannstocht. bevorz. Gefl. Offerten sind zu richten an **S. Lebenstein, Groß-Reken.** Kaufhaus für Manufaktur- und Modewaren.

Suche zum 1. März eine saubere, ehrliche

Stütze

nicht unter 19 Jahren, für alle Hausarbeiten u. leichte Gartenarbeit. (2 Pers., 1 Kind) Gute Zeugn. Off. unt. F 250 an die Tageszeitung, Lingen-Ems. vl538

Zuverlässige vl537

Stütze

zu sofort gesucht. Vorstellung erwünscht.

Gasthof Görtzen, Dorsten.

Suche zum 1. April auf mein 100 Morgen groß. Gut (Sandboden), nahe bei Münster, einen tüchtigen kath. jüngeren **Ackerknecht,** bei gutem Lohn. Landwirts- oder Köttersohn bevorzugt. Desgl. ein **Mädchen** für Haushalt d. auch melken kann. Fam.-Anschl. Hoh. Lohn. Gutsbes. **Heinrich Scheiper, Münster-Geist.**

---

2 tüchtige vl544

Schneidergehilfen

sofort gesucht für Groß- und Kleinstück. Kost und Wohnung im Hause.

Damen- u. Herrenmoden **A. Vorgero, Ochtrup,** Horst u. Wall 136.

Für sofort

2 Schneider-Gesellen

gesucht. vl541

H. Schwis, Spelle i. H.
Herren- und Damen-Maßgeschäft.

Suche Reisedamen
B. Holster, Breslau D.

Junger kath.

Schneidergeselle

der sich gut Großstück ausbilden kann, auf sofort gesucht.

Alois Revels, Schneidermeister,
Lette Krs. Coesfeld.

Suche zum 1. März oder später einen zuverl. kath. vl530

Knecht

der gut mit Pferden umgehen kann, gegen guten Lohn.

Halene-Köttendorf Ahlen.

Tüchtiger vl531

Schneider-Geselle

für sofort gesucht.

Johann Flötotto, Ahlen i. W.,
Warendorfer Straße 11

Zum 15. März wird eine tücht. u. fleiß. kath.

Schweizerfamilie

gesucht. Gute Wohnung und Garten vorhanden. ½ Stunde von Schule und Kirche.

A. Klümper,
Haus Dorina b. Borken.

Auf ein Gut von 300 Morgen im Kr. Lüdinghausen mit groß. Weidewirtschaft werden zum 15. März oder 1. April

2 Eleven gesucht

mit vollem Familienanschluß und Taschengeld. Offerten unter Nr. 60 an die Lüdinghauser Ztg. in Lüdinghausen. vl525

Gesuchte Stellen

Kath.

Mädchen

22 J. alt, sucht zum 1 April Stellung in der Stadt.

Angeb. unter Nr. 6079 an C. Büllner, Stadtlohn

Suchen für unsere 20jährige Tochter vom Lande **Stellung**

in kath. Hause. Selbige ist in allen Arbeiten gut angelernt und möchte sich im Kochen etwas ausbilden. Lohn nach Uebereinkunft. Gute Behandlung Bedingung. Eintritt März oder April.

Off. unt. A O 295 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster i. Westf.

Bürgerstochter v. Lande, 33 Jahre, sucht baldmögl. od. z. 1. April vm8047

Stelle als Haushälterin

in kleinem bürgerl. kath. Haushalt. Selb. war schon länger als solche tätig u. ist im Mähen gut bewand. Gefl. Off. u. Nr 587 an Inseraten-Ann. **Böttken, Sendenhorst.**

Kath. vl532

Mädchen

30 J. alt, in der bürgerl. Küche u. im Hausb. erf., sucht für sofort Stellung oder als Haushälterin bei einem Witwer.

Off. unt. Nr. 90 an d. Lüdinghauser Zeitung in Lüdinghausen i. Westf.

Mädchen vom Lande, welches i. Küche, Haus- u. Gartenarbeit erfahren ist, sucht für sofort oder später Stelle als vl533

Stütze oder Haushälterin

an die Lüdinghauser Zeitung, Lüdinghausen.

Junger lediger Mann, kath., sucht zum 1. März Stelle als vl543

Schweizer

in der Landwirtschaft zu 10—15 Kühen u. dementsprechend Jungvieh.

Offerten unt. H P. 12 an das Tageblatt in Ochtrup i. W. erbeten.

Lehrlingsstelle.

Suche für meinen Sohn, Quartaner, 15½ Jahre, Stelle als Lehrling in **Lebensmittel-Großhandlung, Büro oder ähnl.** vl536

Heinrich Kranefeld, Bocholt i. W.,
Dingerloer Straße.
Telephon 2521.

Schneidergeselle

kath., der auf Großstück eingearbeitet ist, sucht Stelle. Auf Wunsch persönliche Vorstellung.

Angeb. unter Nr. 6077 an C. Büllner, Stadtlohn

Kopf-Ausschlag
beseitigt
in wenigen Tagen
Ostra-Salbe.
Tube 1.— Mk.
Engel-Apotheke
Südlohn i. W.



Ich lese

gerne die vielen Zuschriften, die ich täglich bekomme und bin glücklich, daß alle mit Büdo zufrieden sind. Kein Wunder! Nur edelste Wachse und feinste Öle werden mit größter Sorgfalt zur Herstellung der Schuhpaste Büdo verwendet, – deshalb die hervorragende Qualität. Mache doch selbst einen Vergleich. Putze den einen Schuh mit Büdo, den andern mit irgend einer anderen Creme. Schon dieser eine Versuch wird für Büdo günstig sein. Deutlicher zeigt sich jedoch der Unterschied bei täglichem Gebrauch. Zu alledem hat Büdo einen praktischen Dosenöffner: Eins, zwei – schon ist die Dose offen! Präg Dir deshalb ein:

Nimm Büdo

Theodor Bohn & Co.
Münster i. W,
Schillerstr. D neben dem Kettlerheim
Fernruf 96
fertigen in ihren kunstgewerblichen Werkstätten:

Heizkörper-Verkleidungen
Beleuchtungs-Körper
Messinggerät für kirchliche und profane Zwecke
Sockelbleche, Türbekleidungen usw.

in bester Qualitätsarbeit, nach gegebenen oder eigenen Entwürfen. Besuche auf Wunsch unverbindlich und kostenlos.

Dreijährige Kaufm. Privatschule
mit Internat, Bitburg, Bez. Trier.
wegen drohender Uebertüllung mögen die Interessenten sich baldmöglichst für Ostern einen Platz sichern. Schulbruder Franz Heising.

Zelte, Wagen- u. Waggon-Decken, Windmühlensegel
fertigen sofort preiswert an
Paus & Niester
Zelte- und Deckenfabrik
Tel. 2187. **Münster i. W.,** Aegidiistr. 52.